

## PLINIUS ÜBER AUGUSTUS

(nat.hist. 7,147 - 150)

In seine Anthropologie hat Plinius eine längere Betrachtung über die *felicitas*<sup>1</sup> eingefügt, in der er gleich zu Beginn konstatiert: *nemo mortalium est felix* (130) - also seiner pessimistischen Grundhaltung entsprechend noch radikaler urteilt als die alte Lebensweisheit 'Man soll niemanden vor seinem Tode glücklich preisen' - und am Schluß dieser *reputatio* einige *Delphica oracula* unter dem Motto zitiert: *velut ad castigandam hominum vanitatem a deo emissa* (151). Unter den aus der römischen Geschichte ausgewählten Beispielen für die Unbeständigkeit des menschlichen Glückes (*fortuna varians* 134) beansprucht der Abschnitt über Augustus besonderes Interesse, weil hier nicht Glück und Unglück gegeneinander aufgewogen, sondern allein die Schattenseiten in diesem Leben gezeigt werden:

- 147 In Divo quoque Augusto, quem universa mortalitas in hac censura nuncupet, si diligenter aestimentur cuncta, magna sortis humanae reperiantur volumina: repulsa in magisterio equitum apud avunculum et contra petitionem eius praelatus Lepidus; proscriptionis invidia; collegium in triumviratu pessimorum civium, nec aequa saltem portione, sed praegravi Antonio.
- 148 Philippensi proelio morbi fuga et triduo in palude aegroti et (ut fatentur Agrippa ac Maecenas) aqua subter cutem fusa turgidi latebra; naufragia Sicula et alia ibi quoque in spelunca occultatio; iam in navali fuga urgente hostium manu preces Proculeio mortis admotae; cura Perusinae contentionis, sollicitudo Martis Actiaci, Pannonicis bellis ruina a turri, tot seditiones militum, tot ancipites morbi corporis; suspecta Marcelli vota, pudenda Agrippae ablegatio, totiens petita insidiis vita, incusatae liberorum mortes luctusque non tantum orbitate tristis, adulterium filiae et consilia parricidae palam facta, contumeliosus privigni Neronis secessus, aliud in nepte adulterium. iuncta deinde tot mala: inopia stipendi, rebellio Aegypti, servitorum dilectus, iuventutis penuria, pestilentia urbis, fames Italiae, destinatio exspirandi et quadridui inedia maior pars mortis in corpus recepta. iuxta haec Variana clades et maiestatis eius foeda suggillatio; abdicatio Postumi Agrippae post adoptionem, desiderium post relegationem; inde suspicio in Fabium arcanorumque prodicionem, hinc uxoris et Tiberi cogitationes - suprema eius cura. in summa: deus ille caelumque nescio adeptus magis an meritis herede hostis sui filio excessit<sup>2</sup>.

Die Semnotes der einleitenden Worte (*universa mortalitas, nuncupare, magna sortis humanae volumina*<sup>3</sup>) wirkt wie eine entschuldigende Verbeugung vor dem vergöttlichten 'Erhabenen', von dem nicht nur Mit- und Nachwelt, sondern auch er selbst

1. L. Zieske, *Felicitas - eine Wortuntersuchung*. Hamburger Philol. Studien 23, 1972 (zur Verwendung bei Plinius 284 ff.).
2. Solin 1,49 hat diesen Abschnitt aus Plinius exzerpiert und mit den Worten eingeleitet: *tanta et tot in vita eius inveniuntur adversa, ut non sit facile discernere, calamitosior an beator fuerit*. - Zur folgenden Interpretation sei verwiesen auf: L. Urlichs, *Chrestomathia Pliniana* 1857, 78 ff. R. König - G. Winkler, *Plinius, Naturkunde* Buch 7, 1975 (S. 256 ff. Vorschläge zur Textgestaltung von H. Fuchs). H. Tränkle, *WS* 1969, 108 ff. (121 ff.). V. Gardthausen, *Augustus und seine Zeit* 1891 ff. (dort die vollständig angeführten Quellenbelege). R. Syme, *The Roman Revolution* <sup>2</sup>1952. - [Korrektur-Nachtrag: Nach Abschluß des Manuskripts erschien die Budé-Ausgabe von Plinius Buch VII (Texte établi, traduit et commenté par Robert Schilling) Paris 1977, sowie K. Sallmann, *Plinius d.Ä.* 1938 - 1970, *Lustrum* 18, 1975 (1977), der S. 171 f. Spezialliteratur zu unserem Thema bespricht, darunter die mir nicht zugängliche Dissertation von Mary Burns, *Univ. of Pennsylvania* 1960 (Microfilm)].
3. Der Ausdruck für die Wechselfälle im Menschenschicksal *sortis humanae volumina* im Sinne von *volubilitas fortunae* (Cic. div. 2, 15; dazu Pease mit zahlreichen weiteren Belegen) oder *fortunae vicissitudines* (Cic. fam. 5, 12, 4). Die Vorstellung von der *rota Fortunae* (Cic. Pis. 22) begegnet schon bei Sophokles (Fr. 787 N = Plut. Demetrios 45,3).

überzeugt war, er gehöre zu den *felices*<sup>4</sup>. Aber für den römischen Leser ist durch das Stichwort *sors humana*, das niemals 'Glück' bedeutet, bereits klar, daß nur von Mißgeschick und Schicksalsschlägen die Rede sein wird.

Am Anfang steht eine Brückierung Octavians durch Caesar: der *adulescentulus* hatte sich für 44 um die Stelle als *magister equitum* bei seinem Großonkel beworben, aber der Diktator beließ auf diesem Posten den M. Aemilius Lepidus (cos. 46 und wahrscheinlich seitdem auch *magister equitum*). Die *repulsa petitoris*, die in den Exempla-Sammlungen ihren festen Platz hat (Val. Max. 7,5), bedeutet für den Erfolglosen etwas ähnliches wie eine zensorische *nota*<sup>5</sup>. Was dieser Zurücksetzung in unserem Falle jedoch jeglichen Makel nimmt, ist die Tatsache, daß Caesar seinen bereits seit 47 besonders geförderten Großneffen damals zum *magister equitum* designiert hat<sup>6</sup>. Schon bei diesem ersten Beispiel läßt sich also feststellen, daß Plinius nur das Negative notiert, ohne den historischen Gesamtzusammenhang zu berücksichtigen oder eine Wendung zum Guten wenigstens anzudeuten.

*proscriptionis invidia*: Octavians Verhalten bei den bereits Ende Oktober 43 von den Triumvirn beschlossenen Proskriptionen hat Sueton (Aug. 27) im einzelnen dargestellt, und auch bei ihm heißt es: *multiplī flagravit invidia*. Dieser Makel bedeutet *infelicitas*<sup>7</sup>.

*collegium in triumviratu pessimorum civium*: mit diesen allergrößten Schuften sind vordergründig Lepidus und Antonius gemeint, aber die Partnerschaft mit ihnen färbt auch auf Octavian ab. Die *triumviri* waren bei den Republikanern verhaßt, und viele unserer Quellen spiegeln deren Urteil<sup>8</sup>. Dabei war Octavian in dieser Koalition zunächst nur der 'junge Mann' (*nec aequa saltem portione*), der sich dem Antonius fügen mußte (*praegravi Antonio*)<sup>9</sup>. Bezeichnend für dessen faktisches Übergewicht ist die Notiz bei Seneca (clem. 1,9,3): *cui (Octaviano) M. Antonius proscriptionis edictum inter cenam dictarat*.

Die folgenden Exempla betreffen Octavians Verhalten als *dux*. Zur Schlacht bei Philippi traf er wegen schwerer Erkrankung verspätet ein, lag krank in seinem Feldherrnzelt, wurde aber durch einen Traum seines Arztes M. Artorius Asklepiades veranlaßt, es zu verlassen. Das rettete ihm das Leben, denn die Soldaten des Brutus stürmten das Lager, wüteten in seinem Zelt und behaupteten, er habe den Tod gefunden. Augustus hat später in seiner Autobiographie über diese Rettung durch göttliche Fügung berichtet<sup>10</sup>. Soweit unsere Quellen die Vorgänge nicht beschönigend verfälschen (Val. Max. 1,7,1. Vell. 2,70,1), sprechen sie von *fuga*<sup>11</sup>.

4. Eines der frühesten literarischen Zeugnisse für Augustus' Glück in der Zeit nach Actium findet sich im Schlußteil der Atticus-Vita des Nepos (19,3): *tanta enim prosperitas Caesarem est consecuta, ut nihil ei non tribuerit fortuna, quod cuiquam ante detulerit, et conciliarit, quod nemo adhuc civis Romanus quivit consequi*. Außer auf die Augustus-Panegyrik in der zeitgenössischen Dichtung und Senecas Bekenntnisse sei nur hingewiesen auf Sueton (Aug. 94,1 *perpetua felicitas*) und Plutarch (Fort. Rom. 7 = 319 D ff.; dort auch das Selbstzeugnis).
5. Val. Max. 7,5,1 *repulsa notatus*; § 3 *nota*; § 5 (*Sulla*) *repulsa praeturae suggillatus est*. — Solin verdeutlicht sinngemäß: *cum quadam auspantium coeptorum nota*.
6. H. Gesche (Historia 22, 1973, 468 ff.) ist mit Recht für diese Ergänzung der Fasti Capitolini zum Jahre 44 durch Mommsen und Degraffi eingetreten.
7. R. Syme, RR 187 ff. Mc Dermott, Gymnasium 79, 1972, 495 ff. — Firmicus Maternus, math. 3,13,9 (*Luna posita ad Saturnum*) *invidias et infelicitates frequenti ratione decernit*.
8. Plut. Ant. 21,1 f. Appian (b.c. 4,27) erläutert seinen griechischen Lesern Stellung und Funktion der Triumvirn durch den Vergleich mit den übelbeurteilten spartanischen Harmosten. Sen. suas. 6,7 *triumvirale regnum*. Orosius (6,18, 20) *triumviri, ut non dicam tyranni*. — *pessimus* gehört, seitdem C. Gracchus so die Mörder seines Bruders bezeichnete (ORF<sup>3</sup> Malc. p. 178 Fr. 17), zu den Schlagworten im politischen Kampf. Vgl. Ch. Meier, Res publica amissa 1966, 133 Anm. 428. J. Hellegouarc'h, Le vocabulaire Latin ...<sup>2</sup>1972, 528.
9. Syme, RR 214 ff. — Unsere Stelle widerlegt Koestermanns Behauptung (zu Tac. ann. 4,71,1 *praegraves*): "in Anwendung auf die Person anscheinend taciteische Besonderheit".
10. HRR 2, 1906 (1967) S. 58 Fr. 10 nebst Testimonia, zu denen noch Tertullian (anim. 46) und Orosius (6,18,14 f.: *Caesaris felicitas!*) kommen.
11. Suet. Aug. 13,1 *castris exutus vix ad Antoni cornu fuga evaserat*. Plut. Ant. 22,2 *ἠπεφυγών*.

So auch Plinius, der außerdem sonst nicht überlieferte Einzelheiten bietet: Octavian war in das Sumpfgebiet, das die Beckenlandschaft von Philippi ausfüllt, entkommen und hatte sich dort drei Tage lang versteckt gehalten; die Folge: Hautwassersucht (*aqua subter cutem fusa turgidus*)<sup>12</sup>. Die von Plinius exzerpierte Quelle betonte ihre Glaubwürdigkeit, indem sie für diese neuerliche Erkrankung ( und damit indirekt für das Versteck im Sumpf) auf zwei unverdächtige Zeugen verwies, von denen Agrippa den Vorfall in seiner Autobiographie, Maecenas vielleicht in einem seiner Dialogi berichtet haben wird<sup>13</sup>. Aber steht diese Mitteilung "in einem gewissen Gegensatz zu der offiziellen, von Augustus selbst verbreiteten Version", wie Münzer (367) meinte? Ich glaube, das Gegenteil ist der Fall. Wassersucht galt als lebensgefährdende Erkrankung<sup>14</sup>. In der ps.-hippokratischen Schrift *περί διαίτης* (2,52; Kühlewein I p. 172) heißt es: Ἵδρώπων δύο μὲν φύσεις, ὧν ὁ μὲν ὁ ὑπὸ τῆ σαρκὶ ἐγχερέων γίνεσθαι ἄφυκτος, ὁ δὲ μετ' ἐμφυσημάτων πολλῆς εὐτυχίης δεόμενος, μάλιστα μὲν ταλαιπωρήης καὶ πυρήης καὶ ἐγκρατείης. Ähnlich, jedoch mit dem für unseren Zusammenhang bedeutungsvollen Hinweis auf meist letalen Ausgang bei bereits bestehender Erkrankung, Celsus 2,26: *at aqua inter cutem, si ex acuto morbo coepit, ad sanitatem raro perducitur*. Das Zeugnis der beiden Vertrauten, denen Augustus seine Autobiographie widmete, unterstützt die Version von der wunderbaren Rettung, indem sie zusätzlich noch auf das Überstehen einer tödlichen Erkrankung hinwies. Aber was von Augustus und seinen Freunden als Bestätigung für seine *felicitas* gedacht war, wird in Plinius' Quelle zum schweren Vorwurf umgedeutet: *fuga* und *latebra* sollen Octavians Versagen als *dux* bei Philippi bloßstellen<sup>15</sup>.

Ebenso abwertend werden *naufragia*, *occultatio* (Variation für *latebra*), *fuga* und *desperatio* als Charakteristika seines Kampfes gegen Sex. Pompeius herausgestellt. Beim Vorstoß über die Meerenge von Messina (38) griff Pompeius' Flotte an, Octavians Schiff sank, er selbst konnte sich an Land retten, aber am nächsten Tag vernichtete ein Süd Sturm die Hälfte seiner Schiffe an der gefürchteten Küste von Scyllaeum. Bei diesem ersten *naufragium* wird die *occultatio in spelunca* erfolgt sein, die für Octavian als genauso beschämend gewertet wird wie die *latebra* im Sumpf von Philippi. Zwei Jahre später (36) widerfährt ihm ein ähnliches Unglück vor Tauromenion (Appian, b.c. 5,462 ff.): seine Flotte wird von Pompeius vernichtet, wieder sinkt sein Schiff, und er selbst kann sich nur knapp der Gefangennahme entziehen. Das ist die Situation für die Proculeius-Szene: ein völlig verzweifelter Octavian bittet den Freund, ihn zu töten, um den Feinden nicht lebend in die Hände zu fallen<sup>16</sup>.

12. A. Esser, Cäsar und die Julisch-Claudischen Kaiser im biologisch-ärztlichen Blickfeld 1958, 47 ff. ("sein Körper bietet das Bild des Hydrops anasarka"). — Der Krankheitszustand wird als *aqua intercutis* 'Wasser zwischen Haut und Fleisch' bezeichnet; den Vorgang selbst beschreibt Plinius als *aqua, quae cutem subit* (23, 114, 24,46; 77). — Anstelle von *morbi* (so Sillig statt des überlieferten *morbo*: vgl. Mayhoffs Corr. et Add. zu Bd. II p. 423) übernehmen die Herausgeber jetzt meist v. lans Konjekturen *morbidum*. Das zweigliedrige Asyndeton *morbi fuga* bringt jedoch das Hauptthema für Philippi, das durch *et ... aegroti et ... turgidi latebra* im einzelnen verdeutlicht wird. Der Plural *morbi* entspricht den Tatsachen: als Kranker reist Octavian nach Philippi und bekommt dort im Sumpf noch zusätzlich die Hautwassersucht.
13. Da beide Namen im Autorenindex zu Buch 7 fehlen und deshalb nicht an direkte Benutzung zu denken ist, hat F. Münzer (Beitr. zur Quellenkritik der Naturgeschichte des Plinius 1897, 403) mit Recht auf eine vermittelnde Quelle geschlossen. Zur Arbeits- und Zitierweise des Plinius vgl. jetzt auch die besonnenen Ausführungen von K. G. Sallmann, Die Geographie des ält. Plinius in ihrem Verhältnis zu Varro 1971, 22 ff.
14. Der Vater Neros z.B. ist daran gestorben (Suet. N. 5,2). Vgl. auch die kasuistische Erörterung über die Verabreichung eines *medicamentum ad aquam intercutem* bei Cic. off. 3,92.
15. Antonius hatte in seiner Propaganda Octavian jegliche militärische Führungsqualität abgesprochen und ihm Versagen und Feigheit vorgeworfen (Suet. Aug. 10,4, 16,2). Die Gegenpropaganda setzte sich mit ähnlichen Vorwürfen zur Wehr: Antonius habe der Schlacht gar nicht beigewohnt, sondern sich bei Beginn des Kampfes in den Sumpf zurückgezogen (Plut. Ant. 22,3. Brut. 42,3). Vgl. K. Scott, The Political Propaganda of 44-30 B.C. Mem. of the American Acad. in Rome 11, 1933, 7 ff.
16. Appian b.c. 5,357 ff. (dazu Gabba). F. Miltner, RE 21, 2229 ff. — Wenn Vergil (Aen. 3,553, und dazu Servius) bei der Fahrt des Aeneas nach Sizilien das *navifragum Scylaceum* ausdrücklich erwähnt, könnte darin nicht nur ein Hinweis auf Odysseus — Skylla, sondern auch auf Octavians Mißgeschick enthalten sein. — Solin verdeutlicht durch den Zusatz *turpis (occultatio)*; vgl. Tac. ann. 4,69,1 *turpis latebra*; Hist. III 84,4 *pu'denda latebra*. — C. Proculeius: R. Hanslik, RE 23,72 ff.

Philippi und der Kampf um Sizilien sind wegen des jeweils ähnlichen Mißgeschicks und unsoldatischen Verhaltens zusammengefaßt worden. Ohne Berücksichtigung der zeitlichen Abfolge wird dann, anknüpfend an die *desperatio*, Octavians psychische Verfassung in zwei weiteren Kriegen kritisch vermerkt: *cura Perusinae contentionis, sollicitudo Martis Actiaci*<sup>17</sup>. Das nächste Beispiel, die *ruina e turri*, wird durch die Zeitbestimmung *Pannonicis bellis* so unpräzise eingeführt, daß man zweifeln kann, ob Plinius (oder bereits seine Quelle?) überhaupt wußte, um welchen Krieg es sich handelte<sup>18</sup>. Dank der besonders ausführlichen Darstellung der Kämpfe in Dalmatien (35-33) bei Appian (Jll. 54 ff.), der dafür wahrscheinlich Augustus' Autobiographie benutzte, können wir den Vorfall nicht nur zeitlich fixieren, sondern auch in den historischen Gesamtzusammenhang einordnen. Es handelt sich um die Belagerung von Metulum (35), dem Hauptort der Japoden. Octavian leitet den Sturm auf die Stadt von einem hölzernen Beobachtungsturm aus; den Feinden gelingt es, von den vier Sturmbrücken (*pontes*) drei zum Einsturz zu bringen, worauf der römische Angriff stockt. Octavian stürmt mit wenigen Begleitern, darunter Agrippa, auf die noch intakte Brücke, um durch sein persönliches Beispiel die Truppe mitzureißen. Darauf drängen die Legionäre ebenfalls auf den *pons*, der solcher Belastung nicht gewachsen ist und einstürzt. Viele Tote und Halbzerquetschte, Octavian wird ebenfalls verletzt, begibt sich aber, angetan mit dem purpurnen *paludamentum*, wieder auf den Turm, um zu zeigen, daß er noch am Leben sei. Der 'Sturz vom Turm' hat also gar nicht stattgefunden, sondern Octavian ist bei der *ruina pontis* (so richtig Sueton 20) verletzt worden. Bezeichnend für die Tendenz der Plinius-Quelle, daß sie einen Unglücksfall herausgreift, aber von Octavians Vorbild für die Truppe schweigt<sup>19</sup>. Mit diesem Vorfall bei Metulum, der, entgegen der Chronologie, an den Schluß der Exempla gestellt ist, die sein Verhalten als *dux* charakterisieren sollen, leitet Plinius über zu den Gefährdungen (*discrimina*: Sueton 14) in Octavians Leben. Bei den Veteranen-Meutereien (*tot seditiones militum*) in den Jahren 41, 35 und 30 geriet er mehrfach in Lebensgefahr<sup>20</sup>. Zu den *mala omina* zählen auch die *tot ancipites morbi corporis*. In Suetons Biographie füllen die *graves et periculosae valetudines* nicht weniger als drei Kapitel (80-82)<sup>21</sup>.

Das Stichwort *morbi* – darunter die schwerste Erkrankung i.J. 23 – gibt die Überleitung zu den gleichzeitigen Krisen in Familie und nächster Umgebung des Princeps. Augustus hatte den Sohn seiner Schwester, M. Claudius Marcellus, in außergewöhnlichem Maße gefördert – so wie er selbst einst im gleichen Alter von Caesar 'aufgebaut' worden war – und ihn 25 mit seiner Tochter Julia verheiratet, jedoch nicht adoptiert; aber die Zeitgenossen sahen in ihm den präsumtiven Nachfolger<sup>22</sup>. Da er jedoch bereits 23 starb, wurden alle diesbezüglichen

17. *sollicitudo* und *cura* als *perturbationes animi* (Cic. Tusc. 4,10 ff.) bezeichnen fast als Synonyme den gleichen seelischen Zustand: Terenz, Phorm. 441. Cic. Cluent. 51; Att. 15,14,3. Val.Max. 1,7,7. – Im Alexanderroman gehört die Schilderung der *sollicitudo* vor der Schlacht zu den Spannungseffekten: Curtius (3,8,20 vor Issos) *ceterum, ut solet fieri, cum ultimi discriminis tempus adventat, in sollicitudinem versa fiducia est*; 4,12,21; 4,13,14 ff. – Die Metonymie *Mars Actiacus* erscheint bei Plinius noch 32,3 – eine Stelle, bei der Münzer (A. 13) 405 erwogen hat, sie auf Servilius Nonianus zurückzuführen; aber Plinius ist diese alte Metonymie auch sonst geläufig (35,13 *Martio exemplo*).
18. W. Schmitthenner, *Historia* 7, 1958, 189 ff. (230<sup>4</sup>). A. Mócsy, *RE* S 9, 538 f. M. Mirković, *Ziva Antika* 18, 1968, 113 ff. – Zur Belagerung von Metulum: Fluss, *RE* 15, 1503 ff.
19. *Der imperator als bellator*: Suet. Aug. 10,4 (Mutina). H. Gugel in *Festschr. K. Vretska* 1970, 364 ff. – Zu den Verletzungen Octavians: Esser (oben Anm. 12) 67.
20. Liv. per. 125 zum Jahre 41: *seditiones exercitus sui ... cum gravi periculo inhibuit* (Suet. 14. Appian b.c. 5,62 ff. Dio 48,9). *seditio* nach Actium: Suet. 17,3. Nicht zu datieren ist die Notiz über das *malum omen* bei Plin. 2,24 *quo die seditione militari prope adflictus est* (Suet. 92,1).
21. Vgl. die chronologische Liste der Krankheiten bei Esser (oben Anm. 12) 59 ff. – C. Valgius Rufus widmete dem Kaiser ein unvollendet gebliebenes Buch über Heilkräuter, *ut omnibus malis humanis illius potissimum principis semper mederetur maiestas* (Plin. 25,4). Daß man aus der Angabe *ad divum Augustum* keine Schlüsse auf Veröffentlichung nach dem Tode des Augustus ziehen dürfe, hat H.G. Gundel (*RE* 8 A, 274) richtig festgestellt: Plinius bezeichnet auch bei Ereignissen aus den Jahren vor 27 Octavian als *divus Augustus* (2,93. 11,195 u.ö.).
22. *PIR*<sup>2</sup> C 925 (A. Stein). H. U. Instinsky, *Hermes* 94, 1966, 335 ff.

Spekulationen hinfällig. Ob sich Marcellus selbst in diesem Krisenjahr Hoffnungen auf die Nachfolge machte oder gar Schlimmeres im Schilde führte, ist nirgends überliefert, aber hier angedeutet: *suspecta Marcelli vota*<sup>23</sup>. Angesichts der Tatsachen, daß ihm Augustus die *laudatio funebris* hielt und ihn in seinem eigenen Mausoleum beisetzen ließ, und im Hinblick auf den Nachruf in Vergils Aeneis (6,860 ff.), der ausdrücklich *pietas* und *fides* des Marcellus rühmt, kann es sich nur um böswillige Unterstellungen handeln. Damit stoßen wir in unserer Quelle auf die in Teilen der antiken Geschichtsschreibung und Biographie so beliebten *rumores*, denen wir auch im Folgenden begegnen werden<sup>24</sup>.

Bei der außerordentlichen Förderung, die Augustus dem Marcellus hatte angedeihen lassen, ist es nicht verwunderlich, wenn zur gleichen Zeit in Rom auch kolportiert wurde, Agrippa habe sich zurückgesetzt gefühlt und sei aus der Hauptstadt entfernt worden: *pudenda Agrippae ablegatio*<sup>25</sup>. In dieser für Augustus als den Urheber der Abkommandierung negativen Weise wird der Vorfall sonst nirgends beurteilt. Die Fama kannte den wahren Sachverhalt nicht: Agrippa wurde i.J. 23 für fünf Jahre als Stellvertreter des Augustus in den Osten entsandt (Josephus, ant. 15,350. 16,86), offensichtlich um die Lösung der Parther-Frage vorzubereiten, die der Princeps i.J. 21 dann selbst in die Hand nahm.

Wie gefährdet das Leben des Augustus immer wieder war, ruft *totiens petita insidiis vita* in Erinnerung. Am gefährlichsten die Verschwörung im Jahre 23 – deshalb ist die Notiz hier eingeordnet –, als Fannius Caepio zusammen mit Augustus' Kollegen im Konsulat und Schwager des Maecenas, A. Terentius Varro Murena, die Ermordung des Kaisers planten und hingerichtet wurden<sup>26</sup>.

Die nächsten *exempla infelicitatis* betreffen Unglück und Enttäuschungen in der eigenen Familie. Augustus hatte seine Enkel Gaius und Lucius Caesar i.J. 17 adoptiert und als Nachfolger ausersehen (Gellius 15,7,3 in seinem Brief an Gaius). Lucius starb plötzlich auf der Fahrt nach Spanien in Massilia (20.8.2 n.Chr.), Gaius achtzehn Monate später in Limyra an der lykischen Küste (21.2.4). Diesen frühen Tod seiner Adoptivöhne hat der Kaiser bis ans Lebensende nicht verwunden. Das kurz vor seinem Tode abgefaßte Privattestament begann mit den Worten: *quoniam atrox fortuna Gaium et Lucium filios mihi eripuit* (Suet. Tib. 23; fast gleichlautend MA 2,46). An seiner tiefen Trauer ist nicht zu zweifeln. Aber bei Plinius ist die Rede von *incusatae liberorum mortes*. Damit wird wiederum ein Gerücht wiedergegeben: Livia sei am Tod der beiden *privigni* schuld gewesen. Was Tacitus am Anfang der Annalen noch offen läßt: *mors fato prope vel novercae Liviae dolus abstulit* (1,3,3; vgl. Dio 55, 10, 10), erscheint später im gleichen Werk als Faktum (4,71,4): (*Livia*) *quae florentes*

23. Da wir über keinerlei sonstige Nachrichten verfügen, ist schwer zu entscheiden, ob *vota* im sakralen Sinne 'Gelübde' meint oder, wie seit augusteischer Zeit ebenfalls üblich, bereits säkularisiert 'Wunsch, Verlangen' bedeutet (vgl. W. Eisenhut, votum, RE S 14,964 ff.). In welcher Weise *vota* pervertiert werden konnten, zeigt das von Seneca (ben. 3, 27,1) angeführte Beispiel: *Rufus, vir ordinis senatorii, inter cenam optaverat, ne Caesar (Augustus) salvus rediret ex ea peregrinatione, quam parabat; et adiecerat: idem omnes et tauros et vitulos optare*. Erinnert sei auch an das Verhalten Pisos bei der Erkrankung des Germanicus (Tac. ann. 2,69,2 f.).
24. Auch Livia wurde in diese Verleumdungskampagne hineingezogen: sie habe den Marcellus vergiften lassen. Dio (53, 33,4) referiert dieses Gerücht, distanziert sich jedoch ausdrücklich von ihm; aber er konnte nicht verhindern, daß man solchen Verdächtigungen bis in unsere Tage Glauben schenkt. – W. Ries: Gerücht, Gerede, öffentliche Meinung. Interpretationen zur Psychologie und Darstellungskunst des Tacitus. Diss. Heidelberg 1969.
25. Vell. 2,93,2. Suet. Aug. 66,3 u.d. R. Hanslik, RE 9 A 1251 f. – *ablegatio* 'Abkommandierung' wird sehr selten (Liv. 6,39,7. Symm. epi. 8,19,2) und nicht als staatsrechtlicher Terminus gebraucht, sondern wie *ablegare* meist abfällig im Sinne von *removere, dimittere* (ThLL I 105). – Der attributive Gebrauch von *pudendus* findet sich in der Dichtung seit Plautus, in Prosa seit Livius im Sinne von *turpis* (Stellensammlung bei Gudeman zu Tac. Dial. 32,6). – Zur verfälschenden antiken Tradition vgl. Syme, RR 342 Anm. 7 "It is evident that Tiberius' retirement to Rhodes has coloured earlier history". – Aus der gleichen Augustus-feindlichen Quelle wird auch die Bemerkung bei Plinius (7,46) stammen, die Agrippas Stellung beim Princeps mit den Worten *soceri praegravi servitio* charakterisiert.
26. Syme, RR 331 ff. Zur Caepio-Murena-Verschwörung zuletzt: M. Swan, Harv. Stud. 71, 1967, 235 ff. Sh. Jameson, Historia 18, 1969, 204 ff.

*privignos cum per occultum subvertisset ...*. Dieses Gerücht verdüsterte die Trauer des Augustus: *luctusque non tantum orbitate tristis*, ein Zusatz, der die Insinuation *incusatae mortes* unterstützend verdeutlicht. Livias Name wird nicht genannt, aber Plinius' Quelle kannte den Klatsch, der über die *gravis domui Caesarum noverca* im Umlauf war<sup>27</sup>.

Ebenso schwer wie der Tod seiner Adoptivöhne traf den Princeps die Schande, die seine Tochter Julia über sein Haus brachte (*adulterium filiae*)<sup>28</sup>. Er, der eine *lex de adulteriis coercendis* erlassen hatte, mußte nun gegen die schamlosen Ausschweifungen (Sen. ben. 6, 32,1) seiner Tochter einschreiten. Er verhängte über sie die *relegatio* in dem gleichen Jahre 2 v.Chr., das wenigstens zu Beginn seine *felicitas* großartig zu bestätigen schien (*pater patriae*; Einweihung seines Forums und des Mars Ultor-Tempels mit prächtigen Spielen). Keine unserer Quellen, die über den Skandal ausführlich berichten (z.B. Vell. 2,100,3 ff.; Dio 55,10,12 ff.), spricht jedoch so unverhohlen von Attentatsplänen Julias gegen ihren Vater wie die bei Plinius vorliegende Überlieferung: *consilia parricidae palam facta*. Die Hintergründe lassen sich mit Hilfe von Seneca (brev. 4,6) erhellen: *nondum horum (Murenæ etc.) effugerat insidias: filia et tot nobiles iuvenes adulterio velut sacramento adacti iam infractam aetatem terribant plusque et iterum timenda cum Antonio mulier*. Julias vornehme Liebhaber sind durch die intimen Beziehungen zu ihr *velut sacramento adacti*<sup>29</sup>. Daß es sich bei einer solchen quasi-eidlichen Verpflichtung nur um ein *scelus* handeln kann, zeigt einmal die bei Seneca vorausgehende Aufzählung der Mordanschläge auf Augustus, sodann der Wortlaut in der Erzählung vom 'Bluttrunk' Catilinas, mit dem er seine Spießgesellen für den Mord an römischen Bürgern verpflichtet: *quom ad ius iurandum popularis sceleris sui adigeret* (Sall. Cat. 22,1 und dazu K. Vretska 1976). Der politische Hintergrund der Verschwörung wird durch den pathetischen Schluß bei Seneca grell beleuchtet: *plusque*<sup>30</sup> *et iterum timenda cum Antonio mulier* – eine Rückerinnerung an die letzte kriegerische Auseinandersetzung mit Antonius und Kleopatra. Jetzt, im Jahre 2 v.Chr., gehörte zu Julias Liebhabern der zweite Sohn des einstigen Triumvirn aus der Ehe mit Fulvia, der erbittertsten Feindin Octavians im perusinischen Krieg: Iullus Antonius. Durch seine Beziehungen zur Kaisertochter scheint er sich (wie später C. Silius durch die Ehe mit Messalina) Hoffnungen auf Augustus' Nachfolge gemacht und die Beseitigung des Princeps geplant zu haben (Dio 55,10,15). Julia war in seine hochverräterischen Pläne wohl eingeweiht, aber nur unsere Quelle dramatisiert die Situation noch zusätzlich, indem sie die Mitwisserin den Vaternord selbst planen läßt.

Die Amouren der Kaisertochter waren z.T. auch der Anlaß, daß sich ihr Gatte Tiberius 6 v.Chr. plötzlich nach Rhodos zurückzog<sup>31</sup>. Er hatte in diesem Jahr die *tribunicia potestas* für fünf Jahre erhalten und sollte nach den Intentionen des Augustus Armenien als Vorfeld für das Imperium zurückgewinnen, ertrotzte sich aber seinen *secessus*. Als er 1 v.Chr. nach

27. Die Feststellung *incusatae liberorum mortes* 'Vorwürfe wegen des Todes der Söhne' sollte nicht verharmlost werden: ThLL VII 1, 1099, 25 "est pro passivo verbi 'conqueri'." – Zu *luctus* vgl. die Definition Ciceros (Tusc. 4,18): *aegritudo ex eius, qui carus fuerit, interitu acerbo*. – *orbitas* in der Bedeutung 'Verlust der Kinder': Cic. Tusc. 3,58 *orbitates liberum*. – Livias angebliche Schuld an den Todesfällen im Kaiserhause hat bereits H. Willrich (Livia 1911) als Verleumdung erwiesen; vgl. auch L. Ollendorff, RE 13, 900 ff. D. Schürenberg, Stellung und Bedeutung der Frau in der Geschichtsschreibung des Tacitus. Diss. Marburg 1975, 9 ff.

28. P. Sattler, Studien aus dem Gebiete der Alten Geschichte 1962, 1 ff. (= WdF Augustus 1969, 486 ff.; bes. 514 ff.). E. Meise, Untersuchungen zur Geschichte der julisch-claudischen Dynastie. Vestigia 10, 1969, 3 ff. Levick (unten Anm. 31) 795 ff. Schürenberg (oben Anm. 27) 15 ff.

29. Belege für *sacramento adigere* geben J. Marquardt, Röm. Staatsverwaltung II<sup>3</sup> 1881 (1957), 385 Anm. 5, und H. Heubner zu Tac. Hist. I 55,1. – Durch *velut* wird der Gebrauch von *sacramentum*, des bei allen Göttern feierlich geschworenen und mit einer *sacratio* verbundenen Eides entschuldigt.

30. H. Dahlmann hat in seiner Ausgabe (1949, 81) das überlieferte *plusque* gegenüber der bis dahin in den Text gesetzten Konjekturen von Ruben (*Paulusque*) mit Recht verteidigt; ebenso P. Grimal 1959, während Bourgery–Waltz an der Konjekture des Letzteren (*Iullusque*) festhalten. – Als erster verwies Urlichs (oben Anm. 2) auf Seneca.

31. Zu den Gründen vgl. die Anm. 28 zitierte Lit. sowie B.M. Levick, Latomus 31, 1972, 779 ff.

Rom zurückkehren wollte, wurde ihm die Bitte brüsk abgeschlagen: *dimitteret omnem curam suorum, quos tam cupide reliquisset* (Suet. Tib. 11,5). Um seine Abwesenheit von der Hauptstadt zu kaschieren, setzte seine Mutter bei Augustus mit vieler Mühe durch, daß er wenigstens dem Titel nach eine offizielle Funktion als *legatus Augusti* erhielt: *ad velandam ignominiam* (Suet. Tib. 12,1). Nur auf diese zweite Periode der nun nicht mehr freiwilligen Selbstverbannung könnte sich bei Plinius die Charakterisierung des *secessus* als *contumeliosus* beziehen, die letztlich dem Princeps alle Schuld für das durch Tiberius provozierte Zerwürfnis aufbürdet – eine ähnliche Verzerrung des Sachverhalts wie bei der *pudenda Agrippae ablegatio*.

Der zweite Schlag, der Augustus als obersten Hüter der Moral in der eigenen Familie traf, war das *adulterium* seiner Enkelin Julia<sup>32</sup>. Er relegierte sie 8 n.Chr. u.a. wegen intimer Beziehungen zu D. Iunius Silanus auf die Insel Trimerus. Wie ein Jahrzehnt zuvor bei ihrer Mutter muß es sich um einen in die Öffentlichkeit gedruckenen Skandal gehandelt haben, in den auch Ovid, der im gleichen Jahr nach Tomis verbannt wurde, verwickelt war.

Gegenüber diesem Mißgeschick im eigenen Hause wird mit *iuncta deinde tot mala* zur Aufzählung von Unglücksfällen übergeleitet, welche den Staat und ihren verantwortlichen Leiter in den Jahren 6-9 trafen.

*inopia stipendi*: die Finanzierung des stehenden Heeres stieß immer wieder auf Schwierigkeiten. Um sie zu beheben, hatte Augustus i.J. 6 das *aerarium militare* geschaffen<sup>33</sup>. Anstatt diese segensreiche Neuerung zu erwähnen, betont unsere Quelle den ständigen Geldmangel.

*rebellio Illyrici*: der pannonische Aufstand (6-9). Augustus war von diesem unerwarteten Aufbruch persönlich betroffen, weil er bereits 33 v.Chr. behauptet hatte, Illyricum erobert und später, durch die Siege des Tiberius über die Pannonier (12-9), bis an die Donau ausgedehnt zu haben<sup>34</sup>. Nun war er völlig konsterniert<sup>35</sup> und erklärte im Senat, die Feinde könnten binnen zehn Tagen vor Rom stehen (Vell. 2,111,1). Zu den damaligen Notmaßnahmen gehörten die *servitorum dilectus*, da man große Schwierigkeiten mit der Rekrutierung hatte (*iuventutis penuria*)<sup>36</sup>. Vermögende Römer beiderlei Geschlechts mußten Sklaven freilassen, die dann erst, weil die Aushebung von Sklaven ungesetzlich war, zur Auffüllung der bestehenden Truppeneinheiten verwendet wurden. Bei Plinius wird diese Notmaßnahme, zu der man auch nach der Varus-Niederlage greifen mußte, dadurch, daß die vorherige Freilassung der Sklaven nicht erwähnt wird, dem Augustus noch stärker angelastet<sup>37</sup>.

Zu dem Bündel von Unglück gehören auch *pestilentia urbis* und *fames Italiae*. Nach unserer, allerdings lückenhaften, Kenntnis war eine Seuche zuletzt in den Jahren 23/22 v.Chr. aufge-

32. Nach Tac. ann. 3,24,2 wertete Augustus die Verstöße der beiden Julien gegen die Moral als *laesae religiones* und *violata maiestas* (letzteres natürlich kein neuer Terminus, sondern sprachliche *variatio*). – Urlichs erkennt bei *in nepte adulterium* die von Plinius beabsichtigte Variation zu *adulterium filiae* ("an der Enkelin begangen"). in c. abl. kann für den Genitiv eintreten, z.B. Bell. Afr. 54,5 *magis in seditione ... quam pudoris ... studiosiores*, nicht nur "in der Volkssprache" (so Hofmann–Szantyr, Lat. Syntax 1972, 274), wie Plinius u.a. zeigen; vgl. ThLL VII 1, 784, 28 ff. 787,6 ff.

33. MA 3,36 f. und dazu Volkmann. Suet. 49,2.

34. Nach damaligem Sprachgebrauch gehört Pannonien zu Illyricum: MA 5,44 ff. *Pannoniorum gentes ... subieci protulique fines Illyrici ad ripam fluminis Danuvi*. Geographisch genaue Beschreibung des Gebietes von Gesamt-Illyricum bei Suet. Tib. 16,2. Vgl. die Anm. 18 zitierte Lit.

35. Vell. 2,110,6 *quin etiam tantus huius belli metus fuit, ut stabilem illum et firmatum tantorum bellorum experientia Caesaris Augusti animum quateret atque terreret*.

36. Obwohl ein Kausalzusammenhang zwischen der Sklavenaushebung und dem Mangel an Rekruten besteht, empfiehlt es sich nicht, in dieser gleichförmigen Aufzählung eine grammatische Abhängigkeit beider Stichworte herzustellen (so König/Winkler).

37. Die anderen Quellen bezeichnen die Ausgehobenen als *libertini milites*: Vell. 2,111,1 *virifeminaeque ex censu libertinum coactae dare militem*. Suet. 25,2 *libertino milite ... bis usus est*. Dio 55,31,1. – Servius zu Aen. 9,544 *servos sane numquam militasse constat nisi servitute deposita, excepto Hannibalis tempore*. Vgl. Marquardt (oben Anm. 29) 432 f. Ritterling, RE 12, 1233.

treten (Dio 54,1,2), während Hungersnöte Rom und Italien (die hier aus stilistischen Gründen getrennt genannt werden) regelmäßig heimsuchten, u.a. in den Jahren 5-7 und 9 n.Chr. Bereits 22 v.Chr. hatte Augustus, wie einst Pompeius Magnus (57), persönlich die Verantwortung für die *cura annonae* übernommen (MA 1,31 ff.). Deshalb war er anlässlich der genannten *dura fames* (Orosius 7,3,6) von den Protesten und Schmähungen der Bevölkerung besonders betroffen<sup>38</sup>. Wenn man bedenkt, daß jede *annona cara* auf der *tabula pontificis* vermerkt (Cato orig. 77 P) und ebenso wie jede Seuche zu den *mala omina* gezählt wurde und als sichtbares Zeichen der *ira deum* galt, dann versteht man, daß unsere Quelle mit ihrer Erwähnung der *communis opinio* widersprechen wollte, die Regierungszeit des Augustus sei insgesamt ein *aureum saeculum* gewesen.

An den Schluß dieser Aufzählung stellt Plinius die Reaktion des völlig verzweifelten Princeps auf die *iuncta tot mala: destinatio expirandi et quadridui inedia maior pars mortis in corpus recepta*. Die Datierung dieses sonst nicht überlieferten Entschlusses zu sterben ergibt sich aus dem Hinweis auf den Tod des Augustus und die mit *iuxta haec* folgende Varus-Katastrophe. In Verbindung mit der Feststellung des Velleius (oben Anm. 35), daß Augustus durch den Ausbruch der *rebellio Illyrici* zutiefst getroffen war, zweifle ich nicht, daß seine 'reaktive' Depression damit in Zusammenhang steht. Für seine Umgebung wurde der Entschluß zu sterben durch den viertägigen Verzicht auf Nahrungsaufnahme sichtbar<sup>39</sup>.

Mit *iuxta haec* 'in engster Verbindung damit' leitet Plinius über zu den letzten Schicksalsschlägen, die den Princeps trafen. Die *Variana clades* wurde nicht mehr als eine *clades populi Romani* betrachtet, sondern ihre *ignominia* traf in erster Linie den Inhaber der obersten Befehlsgewalt. So spricht denn Sueton (23,1) von *graves ignominias cladesque ... accepit* und Tacitus (ann. 1,3,6) von der *infamia* dieser Niederlage. Ihre nicht sicher verbürgte Wirkung auf den über 70-Jährigen schildert Sueton (23,2; vgl. Dio 56,23,1): *adeo denique consternatum ferunt, ut per continuos menses barba capilloque summisso caput interdum foribus illideret*. Auf diese Maßlosigkeit in der Trauer beziehe ich Plinius' Worte: *et maiestatis eius foeda suggillatio*<sup>40</sup>. Mit solchem Verhalten versetzte er seiner *maiestas* einen Schlag und entwürdigte sie, während er sonst auf ihre Wahrung so bedacht war<sup>41</sup>. Durch das Epitheton *foedus* wird

38. Dio 55,27,1 ff. — Zu den Sühnungen bei Pest und Hungersnot: Liv. 4,25,3 u.ö. (Ogilvie zu Liv. 3,2,1). Tac. ann. 12, 43,1 *frugum quoque egestas et orta ex eo fames in prodigium accipiebatur*. St. Weinstock, RE 8 A, 265 ff.

39. Esser (oben Anm. 12) 65 meint, Augustus habe bei einer Hungersnot mit diesem freiwilligen Fasten dem Volke ein gutes Beispiel geben wollen, und datiert den Vorfall, durch Kombination von Epit. Caes. 1,29 (*veneno mori*) mit MA 1,31 ff. in das Jahr 22. Nach dem bei Plinius vorliegenden Kontext muß es sich aber um die letzten Lebensjahre des Kaisers handeln. — Die antike Medizin hat die Frage, wie lange sich ein Mensch der Nahrung enthalten könne, nicht eindeutig beantwortet. Vgl. z.B. Hippokrates, *περί σαρκῶν* 19,2 Deichgräber: *δῆλον δὲ καὶ τῷδε, ὅτι ἐπταήμερος ὁ αἰὼν, εἴ τις ἐθέλει ἐπτά ἡμέρας φαγεῖν ἢ πεινῆν, οἱ μὲν πολλοὶ ἀποθνήσκουσιν ἐν αὐτῆσιν· εἰσὶ δὲ τῶες καὶ οἱ ὑπερβάλλουσιν, ἀποθνήσκουσι δ' ὅμως· εἰσὶ δὲ τῶες οἱ καὶ ἐπέισθησαν ὥστε μὴ ἀποκαρτερῆσαι, ἀλλὰ φαγεῖν τε καὶ πεινῆν· ἀλλ' ἡ κοιλίη οὐκέτι καταδέχεται (ἡ γὰρ νῆστις συνεφύη ἐν ταύτῃσι τῆσιν ἡμέρησιν), ἀλλὰ θνήσκουσι καὶ οὗτοι*. Während in dieser Schrift (aus der Zeit der Sophistik) vom Verzicht auf Essen u n d Trinken die Rede ist, der nach der Hebdomadenlehre meist binnen sieben Tagen zum Tode führt, sprechen die lateinischen Quellen nur von *inedia*: Varro im 1. Buch seiner Hebdomades (Gell. 3,10,15) *quibus inedia mori consilium est, septimo demum die mortem appetunt*. Plin. n.h. 11,283 *homini non utique septumo letalis inedia, durasse et ultra undecimum plerisque certum est*. — Um seinen *secessus* zu ertrotzen, tritt Tiberius vier Tage lang in einen Hungerstreik (Suet. 10,2). Cremutius Cordus behauptet nach vier Tagen Nahrungsverweigerung: *iter mortis ingressus sum et iam medium fere teneo* (Sen. Marc. 22,6). Ähnlich wird hier bei Plinius die Ansicht vertreten, Augustus sei seitdem vom Tode gezeichnet gewesen. Besteht in der medizinischen Deutung ein Zusammenhang mit der bei Hippokrates am Schluß geäußerten Ansicht?

40. Ulrichs meinte, es handle sich um Pamphlete (*famosi libelli*). Zu ihrer Behandlung durch Augustus vgl. H. Haffter in AU Beih. 1 (Tacitus), 1971, 100 ff. D. Hennig, Chiron 3, 1973 245 ff. — *suggillare (-tio)* bedeutet konkret 'so schlagen, daß man blaue Flecken bekommt', spez. 'die Augen blau schlagen' (ältester Beleg: Varro Men. 238. Bei Plinius: 32,74 (vgl. 31,100 u.ö. *suggillata* 'blaue Flecken'); in übertragener Bedeutung 'verhöhnern, beschimpfen' seit Livius 4,35,10. 43,14,5 (den Prätores werden die Aushebungen übertragen) *id ... non sine suggillatione consulum mandatum est*; bes. häufig bei Val. Max. Vgl. A. Funck, ALL 4, 1887, 230 ff.

41. Macrob. sat. 2,4,1 *Augustus ... Caesar adfectavit iocos, salvo tamen maiestatis pudorisque respectu, nec ut caderet in scurram*. — Bereits bei den augusteischen Dichtern (Hor. epi. 2,1,258) findet sich die *maiestas populi Romani* auf den Princeps übertragen vgl. H.G.Gundel, Der Begriff *maiestas* im Denken der Augusteischen Zeit, Palingenesia 4, 1969, 279 ff. — *maiestatis eius*: im Exzerpt verwendet Plinius das Demonstrativum statt des Possessivpronomens, dagegen im Hauptsatz, den er als seine persönliche Stellungnahme formuliert: *hostis sui*.

Augustus noch zusätzlich massiv getadelt und insgesamt wiederum nur das Negative hervorgehoben, die tatkräftigen Gegenmaßnahmen aber nicht erwähnt.

Als Letztes verdüsterte die Affäre mit Agrippa Postumus das Lebensende des Kaisers: *abdica-tio Postumi Agrippae post adoptionem, desiderium post relegationem*<sup>42</sup>. Augustus hatte ihn nach dem Tode des Lucius und Gaius Caesar, zusammen mit Tiberius, 4 n.Chr. adoptiert, aber sich bereits drei Jahre später von ihm losgesagt. Er wies ihm zunächst Sorrent als Zwangsaufenthaltort zu, ließ den Unerträglichen dann auf die Insel Planasia verbringen und durch ein SC bekräftigen, daß er dort lebenslänglich unter strenger militärischer Bewachung bleiben solle (Suet. 65,1 und 4). Die beiden Julien und Agrippa bezeichnete er als *tris vomicas ac tria carcinomata sua* (Suet. 65,4). Soweit der gesicherte Sachverhalt, der auch in der gerafften Plinius-Notiz wiederzuerkennen ist. *abdica-tio* bezeichnet hier die Verstoßung des der väterlichen Gewalt unterstehenden Sohnes; gemeint ist damit die Entfernung des Postumus nach Sorrent. Erst hernach erfolgte die *relegatio* nach Planasia. Nach der bei Tacitus (ann. 1,3,4) vorliegenden Überlieferung geschah das auf Veranlassung der Livia. Bei Plinius deutet *desiderium post relegationem* etwas Ähnliches an: als hätte er dem Enkel und Adoptivsohn Unrecht getan und bereue das nun (Solin verdeutlicht sinngemäß: *deinde desiderio eius insignis paenitentia*). Die folgende Kausalkette (*inde — hinc*) bietet das angeblich Vorgefallene in äußerster Verkürzung (*inde suspicio in Fabium arcanorumque proditionem*), der Hintergrund läßt sich aber mit Hilfe von Plutarch (garr. 11 p. 508 A) rekonstruieren: Augustus hätte gegenüber seinem Freunde Paullus Fabius Maximus (cos. 11 v.Chr.)<sup>43</sup> über seine Vereinsamung (*ἐρημία*) geklagt, Postumus befände sich *ἐκ διαβολῆς τῶος* in der Verbannung und, obwohl er Mitleid mit ihm habe und ihn zurückrufen möchte, sei er gezwungen, den Tiberius zum Nachfolger zu bestimmen. Fabius habe das seiner Gattin (Marcia, Tochter des L. Marcus Philippus, cos. 38) erzählt und diese es ihrer Freundin Livia, die ihrem Gatten bittere Vorwürfe gemacht habe. Aus dieser nur gesprächsweise geäußerten Absicht, Agrippa zurückzurufen, wird in einem anderen Zweig der romanhaften Überlieferung (Tac. ann. 1,5. Dio 56,30,1) eine geheimgehaltene Fahrt des Augustus und seines Freundes zu dem Verbannten nach Planasia, wovon Fabius seiner Gattin erzählt habe usw. — eine für die sog. tragische Geschichtsschreibung typische Rührscene<sup>44</sup>. Während es bei Tacitus in lapidarer Kürze heißt: *gnarum id Caesari*, spricht Plinius von einem Verdacht gegen Fabius und konkretisiert ihn durch *arcanorum proditio*: Verrat von *arcana domus* und damit zugleich Verrat von *arcana imperii* oder *dominationis*, wie sie Tacitus zu bezeichnen pflegt<sup>45</sup>.

Darauf erfolgt die Reaktion der durch eine ev. Rückberufung Agrippas Hauptbetroffenen: *hinc uxoris et Tiberi cogitationes* — eine vorsichtige Umschreibung des Verdacht, der sich gegen Livia und Tiberius richtet. Tacitus leitete die von ihm als *rumor* bezeichnete Planasia-Fahrt mit den Worten ein: *et quidam scelus uxoris suspectabant* (ann. 1,5,1), und Dio (56,30,1 f.) — ebenfalls unter Betonung, daß es sich nur um ein Gerücht handele — konkretisiert das *scelus*: Livia habe den schwerkranken Kaiser durch mit Gift präparierte Feigen,

42. Zur juristisch umstrittenen Auslegung der *abdica-tio* vgl. B.M. Levick, *Historia* 21, 1972, 674 ff. — Zur *relegatio*: P. Meinel, *Seneca über seine Verbannung*. Diss. Erlangen 1972, 3 ff.

43. Groag, *RE* 6, 1780 ff. *PIR*<sup>2</sup> F 47. Bei Plutarch, dessen Erzählung auch sonst manche Irrtümer enthält, heißt er Fulvius; vgl. Pohlenz im *app. crit. z.St.*

44. Willrich (oben Anm. 27) 28 Anm. 1. Ries (oben Anm. 24) 143 ff. — N. Zegers, *Wesen und Ursprung der tragischen Geschichtsschreibung*. Diss. Köln 1959.

45. Tac. ann. 1,6,3. 2,36,1. 2,59,3. H.W. Benario, *RhM* 106, 1963, 356 ff.

die er selbst pflücken sollte, umbringen wollen<sup>46</sup>. Dieses Vorhaben der beiden Komplizen bedeutete für den Kaiser den letzten Kummer vor seinem Tode (*suprema eius cura*).

Nach diesem Katalog von *adversa* zieht Plinius hinsichtlich der allgemein behaupteten *felicitas* des Augustus das Fazit. *In summa: deus ille caelumque nescio adeptus magis an meritis herede hostis sui filio excessit*. Der Princeps hinterläßt bei seinem Tode als Erben und Nachfolger den Sohn seines Feindes<sup>47</sup>. Das bedeutet den letzten Schlag, den die mißgünstige Fortuna gegen ihn führt: als sei der Sieg über alle seine Feinde vergeblich gewesen, als sei damit sein Streben, einen Nachfolger aus den Nachkommen des eigenen Blutes zu haben, zunichte gemacht. Um dieser Schlußpointe willen muß Plinius, über ein halbes Jahrhundert hinweg, noch einmal die Schatten der Vergangenheit beschwören. Der Vater des Tiberius hatte im perusinischen Krieg mit besonderem Engagement gegen Octavian gekämpft, sich aber dessen Rache durch die Flucht entziehen können, zusammen mit seiner Gattin Livia und dem noch nicht zweijährigen Tiberius; im Gefolge des Antonius konnten sie jedoch nach Italien zurückkehren. Bei der bald darauf erfolgten Vermählung Livias mit Octavian übernahm er die Rolle des Brautvaters, und bei seinem Tode bestimmte er seinen Nebenbuhler zum *tutor* seiner beiden Söhne (Dio 48,44). Die einstige politische und persönliche Rivalität gehörte längst der Vergangenheit an. Letztlich beinhaltet die *heres*-Notiz aber auch den endgültigen Sieg Livias: durch ihr angebliches Ränkespiel hatte sie für ihren Sohn den Weg zum Prinzipat freige-  
macht.

Bedeutungsvoller als diese, für den Stil des Autors so charakteristische, gewaltsame Schlußpointe – hinzu kommt die durch Verkürzung zweier heterogener Aussagen entstandene Paradoxie *deus ... excessit* – ist in diesem Fazit jedoch die Bemerkung, die Plinius als seine persönliche Stellungnahme abgibt: *caelumque nescio adeptus magis an meritis*. Er sagt nicht eindeutig *magis quam*, sondern gibt vor, sich seines Urteils über die Divinisierung des Augustus nicht sicher zu sein – ein Zweifel, der offensichtlich mehr verbirgt als der Autor auszusprechen gewillt ist. Augustus hat den Himmel erlangt und damit das Ziel seines Strebens erreicht (*adeptus*): hat er ihn aber auch verdient (*meritis*)?<sup>48</sup> Der schillernden Valenz in dieser Alternative 'persönlicher Erfolg oder Verdienst' am nächsten kommt die Formulierung des Tacitus (ann. 4,34,5) in der Verteidigungsrede des Cremutius Cordus: (Caesar und Augustus) *et tulere ista (carmina referta contumeliis) et reliquere, haud facile dixerim, moderatione magis an sapientia*. Auch hier werden zwei gleichwertige, aber nicht gleichartige Begriffe gegeneinander abgewogen, wobei der zweite in Zweifel gezogen wird<sup>49</sup>.

46. F. Klingner, Tacitus über Augustus und Tiberius 1954 (= Studien 1964, 630 f.). Vgl. auch Epit. Caes. 1,27 *quamquam alii scribant dolo Liviae extinctum metuentis, ne, quia privignae filium Agrippam, quem odio novercali in insulam relegaverat, reduci compererat, eo summam rerum adepto poenas daret*. – Feigen waren Augustus' Lieblingsobst (Suet. 76,1); eine der vielen Feigensorten hieß *ficus Liviana*. Der Erfinder dieser Erzählung von der raffinierten Giftmordplanung war also mit den Gepflogenheiten des Kaiserhauses gut vertraut.

47. In *heres* ist beides enthalten: der im Privattestament eingesetzte Erbe und der *successor* im Principat; vgl. Dig. 50,16, 170 und ThLL VI 3,2654 ff. – In diesem sprachlich besonders stark gerafften Schlußsatz erspart der von Plinius exzessiv als appositionelle Ergänzung kultivierte abl.abs. die Bildung eines neuen Satzes; vgl. A. Önnersfors, Pliniana 1956, 109 ff. ThLL VI 3,2652, 30 ff.

48. *caelum adipisci* scheint singularär zu sein: ThLL I 691,9 ff. bietet nur Belege für *immortalitatem ad.*, aber verwandte Ausdrucksweisen sind geläufig (*caelum accipere* etc.). Hingegen wird *caelum merere* für den Aufstieg der Heroen (bes. Hercules) und von bewährten Staatsmännern gebraucht (ThLL VIII 1, 804, 13 ff.), für Augustus: Ps. Sen. Octavia 504 f. (dazu die Parallelen bei Hosius) *ille qui meruit pia virtute caelum, divus Augustus*. – Zu *magis* im Sinne von *potius, rectius, verius* vgl. ThLL VIII 1,55,64 ff.; 64,50 f.; ebenda 68,41 ff. Belege für die Alternative *an ... magis* bzw. *magis ... an*.

49. Richtig beobachtet von U. Klima, Untersuchungen zu dem Begriff Sapientia. Diss. München 1971, 167.

Die hämische Bemerkung über Tiberius als Nachfolger und die Formulierung des persönlichen Zweifels am *caelum merere* – Voraussetzungen dafür sind *virtus* und *felicitas* – verdeutlichen am Schluß noch einmal, daß Plinius keine Bedenken getragen hat, die Schattenseiten im Leben des angeblich Glücklichen einer Quelle zu entnehmen, die eindeutig Negatives über Augustus enthielt, und dabei von der vielfältigen *infelicitas* nicht unbeeindruckt geblieben ist<sup>50</sup>.

Was war das für eine Quelle? Eine Identifikation auf Grund stilistischer Indizien ist nicht möglich, denn unser Autor hat, wenn er ein Zitat nicht ausdrücklich als solches einführt, jeweils den Wortlaut verändert. Auch im vorliegenden Exzerpt sind, bei aller Uniformität der vorwiegend im Nominalstil gehaltenen Aufzählung, stilistische Ambitionen des rhetorisch geschulten Autors unverkennbar: am augenfälligsten sein Bemühen um *variatio* im Ausdruck (*proelium, contentio, Mars, bellum. – pudendus, contumeliosus, foedus* etc.), Abstrakta statt Konkreta (*servitia, iuventus*), Chiasmen, weite Sperrungen, Anaphern, manierierte Wortstellung (*preces Proculeio mortis admotae* – was man, schon im Hinblick auf die Klausel, nicht normalisieren sollte) u.a.m. Zugrunde liegen kann nur eine Darstellung, in der die Vita des Kaisers bis in die Einzelheiten behandelt war. Auf den ersten Blick scheint die Aufzählung der *adversa* chronologisch fortzuschreiten: sie beginnt mit der *repulsa* i.J. 44 und endet mit Augustus' Tod (*excessit* als Schlußwort); verknüpfende Partikeln verstärken diesen Eindruck. Aber innerhalb des Exzerptes faßt Plinius, ohne Rücksicht auf die Chronologie, Exempla zu Gruppen zusammen und verknüpft sie unter- und miteinander assoziativ, wie bei der Interpretation zu zeigen versucht wurde. Auch wenn man berücksichtigt, daß unser Autor, um seine Hauptthese zu beweisen, nur die Gegenwelt der Fortuna in Augustus' Leben aufzeigen will und alles Positive als dem Leser bekannt voraussetzt, überrascht doch der Gesamttenor des Exzerptes, der wie eine Gegendarstellung zu Autobiographie und Tatenbericht des Augustus wirkt. Neben unbestreitbarem Mißgeschick und Unglück bot die Vorlage in reichem Maße *rumores*, Verleumdungen, Verzerrungen und offensichtliche Manipulationen mit dem Sachverhalt. Am Ratespiel nach dem Namen des Autors mich zu beteiligen, beabsichtige ich nicht, aber daß die von Plinius benutzte Quelle derjenigen verwandt (oder die gleiche?) war, aus der besonders auch Tacitus und Cassius Dio geschöpft haben, davon bin ich überzeugt<sup>51</sup>.

50. Plinius hat den Divus in seiner Naturgeschichte häufig erwähnt, aber nur relativ selten rühmend (z.B. 2,93 f. 16,8). Auch Negatives, wie etwa die Bemerkung über Augustus und Agrippa (oben Anm. 25), findet sich nur ganz vereinzelt; z.B. der Hieb gegen die *adulatio* (13,74) bei der Beschreibung der Papyrussorten: (*charta*) *hieratica ... adulatione Augusti nomen accepit, sicut secunda Liviae a coniuge eius* (offensichtlich aus alexandrinischer Quelle. Isidor. etym. 6,10,2 verwandelt die Kritik in Lob: *in honorem Octaviani Augusti appellata*). Inwieweit man bei Plinius nach dem unrühmlichen Ende des julisch-claudischen Hauses (vgl. seinen Haßausbruch 7,45 f.) von einer gewissen Distanz auch zum *optimus princeps* sprechen darf, ist schwer zu entscheiden. Seine devote Verehrung gilt den Flaviern: der *maximus omnis aevi rector* (2,18) ist für ihn Vespasian.
51. Vgl. Tränkle (oben Anm. 2) 121 ff. D. Flach, Tacitus in der Tradition der antiken Geschichtsschreibung 1973, 126 ff. Anderer Meinung sind: B. Manuwald, Hermes 101, 1973, 372. H.A. Gärtner, Beobachtungen zu Bauelementen in der antiken Historiographie, Historia Einzelschr. 25, 1975, 144.